

# Viel Interesse an Kroes Weg nach Süderland

Der Kulturverein Borgholzhausen eröffnet eine in mehrfacher Hinsicht herausragende Ausstellung. Sie ist dem Piomer Künstler Walter Krömmelbein gewidmet und bietet Kunst an zwei Standorten in der Stadt.

Alexander Heim

■ **Borgholzhausen.** Ein herausfordernder Künstler, eine besondere Kunstrichtung, drei simultane Ausstellungsorte – das sind gleich drei außergewöhnliche Dinge, die in der Ausstellung Süderland zusammenkommen. Und doch lohnt es, wenn man sich aufmacht zu der Reise, um die besondere Kunst des Walter Krömmelbein, der sich selbst den Namen Kroe gab, zu entdecken. Und sich dabei alle drei Stationen anzugucken.

Station Nummer eins und Nummer zwei liegen dabei in Borgholzhausen. „Es sind insgesamt 48 Bilder von Kroe zu sehen“, erläutert Kunsthistorikerin Nele Oelschläger, die sich seit Juli vergangenen Jahres sehr intensiv mit dem Kunstschaffen von Walter Krömmelbein (1912–1988) auseinandergesetzt hat. 36 Bilder – inklusive einiger Poster und Plakate aus seiner Frankfurter Zeit – sind dabei alleine im Museum und Heimathaus an der Freistraße zu sehen.

Hier fand am Sonntag auch die Eröffnung der Ausstellung statt. Mit dabei: Piums Bürgermeister Dirk Speckmann sowie Vermolds Stadtoberhaupt Michael Meyer-Hermann. Letzterer in der Funktion des Vorsitzenden der „LAGT 8“. Der gemeinnützige Verein, dessen Mitglieder acht Kommunen im Kreis Gütersloh sind, hat „beträchtliche Fördersummen generiert“, wie Kulturvereins-Vorsitzende Astrid Schütze im Rahmen der Vernissage vor den Besuchern im Heimathaus hervorhob. „Er hat die Arbeit großzügig unterstützt.“

Aufbauen konnte Nele Oelschläger, Kuratorin der Ausstellung, dabei auf die jahrelangen Vorarbeiten von Günther Garbrecht. Auch der und Ehefrau Inge waren der Einladung nach Borgholzhausen am Sonntag gerne gefolgt. Ebenso wie Thomas Bedel. Der Wormser ist der Schwiegersohn von



Kunsthistorikerin Nele Oelschläger (oben) erklärte das Werk des Künstlers. Die Kulturvereins-Vorsitzende Astrid Schütze (von rechts) begrüßte die Besucher der Vernissage – darunter Manfred Warias (Kulturverein), Bürgermeister Dirk Speckmann, Ludwig Welpinghus (Kulturverein), Vermolds Bürgermeister Michael Meyer-Hermann sowie Klemens Keller von der Kroe-Stiftung. Fotos: Alexander Heim

Walter Zimbrich. Der wiederum war – seit den Zeiten der Jahre am Lehrer-Seminar in Darmstadt – ein enger Weggefährte und Freund von Walter Krömmelbein. Ebenfalls unter den Gästen: Klemens Keller als Vorsitzender der Kroe-Stiftung sowie Carl-

Heinz Beune als sein Stellvertreter. Vor allem Charly Beune war es, der weitere Fördergelder für die Reinigung und Restaurierung der Ölgemälde Kroes auf den Weg gebracht hat, wie Astrid Schützer erläuterte. Auch dadurch wirken viele Werke frischer.



Was sich nun wo und aus welcher Schaffensepoche Krömmelbeins sehen lässt – das erklärte Kunsthistorikerin Nele Oelschläger. Vor allem die frühen Werke Walter Krömmelbeins – jene aus den Jahren 1953 bis 1955 – finden sich nämlich im Kroe-Haus. „Der

Fokus liegt auf den malerischen Werken“, hob Nele Oelschläger dabei hervor. Einige seien noch gegenständlich; andere aber legten bereits den Grundstein für sein späteres Werk. Im Nachhinein ist alles auf diesen besonderen Übergang hin ausgerichtet.

„Walter Krömmelbein kehrte im Jahr 1952 der akademischen Malerei den Rücken.“ Nicht zuletzt inspiriert durch „Wols“ (so das Pseudonym des deutsch-französischen Künstlers Alfred Otto Wolfgang Schulze (1913–1951)), wandte er sich der Kunst des Informel zu. Die Gestaltung eines Bildes folgt dabei keinem Plan mehr. „Es ergibt sich, wie man ein unbekanntes Land bereist“, machte Nele Oelschläger in Anlehnung einer Beschreibung Kroes deutlich. Und eben jenes „unbekannte Land“ war für Walter Krömmelbein – Süderland.

## Mehr zur Kunst des Informel derzeit im Bockstiegel-Museum

Vor allem kleinformatige Arbeiten aus den 1950er Jahren sind es, die nun im Obergeschoss des Museums zu bewundern sind. Insbesondere die Kroe-Spätwerke, die nach Aufgabe des „Brötchen-Berufs“ Lehrer entstanden sind, sind im sogenannten Kroe-Zimmer im Erdgeschoss des Museums zu sehen. „1975, nach seiner Pensionierung, kam Kroe nach Borgholzhausen zurück“, rief Nele Oelschläger in Erinnerung.

Bis zum 24. April wird die Ausstellung, für die man auch Führungen buchen kann, in beiden Museumsstandorten zu sehen sein. Zu verdanken ist das übrigens nicht zuletzt Manfred Warias und Ludwig Welpinghus, die die Bilder teils gerahmt, die Ausstellung zudem gehängt haben.

Und wer sich für die Begegnung mit Kroe auf den Weg macht, der sollte auch einen Besuch im Museum Peter August Bockstiegel gleich mit einplanen. Denn dort hängt aktuell eine weitere Ausstellung zur Kunst des Informel. Eine, in der auch Werke von besagtem Alfred Otto Wolfgang Schulze zu sehen sind.